

Nr
266

Ist mir am 8ten May 1772 durch den Consistorial
Präsidenten von der Hagen aus Berlin, welcher
mir sagte das vorstehendes ist, zugefickend
worden.

N. i. 787.

Die gütige Absichten des großen Gottes bey denen verschiedenen
Erbsalen, worauf ewige Freude erfolgt,
wurden

nach dem tödtlichen Hintritt
der weiland

Hochwohlgebohrnen Frauen,
F r a u

Catharina Hedwig von der Hagen,
geböhrnen von Brunn,

des weiland
Hochwohlgebohrnen Herrn,
H e r r n



Thomas Philipp von der Hagen,

Königl. Preuß. Hauptmanns,
und Erbherrn auf Hohen-Nauen, Rhinow, Mühlenburg, Semlin, Spaag,
Kiez, Strodene &c.

hinterlassenen Frau Wittwe,

welche

den 9ten Mart. 1769. nach dem allweisen Rath Gottes in die Ewigkeit übergieng,
in einer den 30sten April a. c.

nach Anleitung der Worte aus Offenbarung Johannis c. VII, v. 14—17.
gehaltenen

Leichen- und Gedächtnißpredigt

vorgefeller,

und

auf Hohes Verlangen

der Hochadelichen Leidtragenden

zum Druck übergeben

von

Johann Samuel Bartsch,

Prediger zu Hohen-Nauen.

Berlin,

gedruckt bey Johann George Boffe. 1769.

Die einzige Abschrift des großen Codex des ungeschlachten
Erzbischofs, worauf einige Handschriften
beruhen

nach dem tödtlichen Eintritte

des selbigen
Erzbischofs
Herrn

Erzbischof von der Rhein-
pfalz



Erzbischof von Mainz

Erzbischof von Mainz
Herrn

Erzbischof von der Rhein-
pfalz

Erzbischof von Mainz
Erzbischof von Mainz
Erzbischof von Mainz

Erzbischof von Mainz

Erzbischof von Mainz
Erzbischof von Mainz
Erzbischof von Mainz

Erzbischof von Mainz

Erzbischof von Mainz

Erzbischof von Mainz

Erzbischof von Mainz

Dem
Hochwürdigem und Hochwohlgebohrnen Herrn,
Herrn

Thomas Philipp von der Hagen,

Königl. Preuß. hochbestallten Präsidenten
des Ober-Consistorii, des Churmärkischen Amts- Kirchen- und Armen-Directorii
zu Berlin,

des Johanniterordens Ritter und designirten Commendator zu Wietersheim,
Dohmherrn und Subseniori der Hohen Stiftskirche zu Havelberg,
Erb- Lehns- und Gerichtsherrn, auch Kirchenpatrono zu Hohenmauen, Semlin, Mühlenburg,
Rhinow, Strodene, Spaak, Priesen, Ries, Gölpe, Schönholz, Meseberg,
Baumgarten, Schönermark und Raufendorf,
und

Deroselben Frau Gemahlin,

der Hochgebohrnen Frauen,
Frau

Marie Albertine Wilhelmine Amalie,

gebohrnen

Reichsgräfin von Wartensleben,

vermählten von der Hagen,

als

der Wohlseiligen einzigen Herrn Sohne
und Frau Schwiegertochter,

wie auch

Denen sämtlichen respectivē Hochwohlgebohrnen

Frauen und Fräulein Töchtern

und

Herren Schwieger söhnen

der Wohlseiligen

Frau Hauptmannin von der Hagen,

als

seinem respectivē Gnädigen und Hochgebietenden

Herrn Patrono,

Gnädigen Frauen, Fräulein

und

Hochzuehrenden Herren,

übergiebet

diese gehaltene Leichenpredigt

mit dem innigsten Wunsche:

Daß der Gott alles Trostes Dieselben kräftig trösten, und nach der Betrübniß
erfreuen, auch nach seinem allweisen Rath, zur vollkommenen Freude
führen wolle,

der Verfasser.

Der



Der allein weise Gott, welcher ewig lebet, gebe denen
 Hochadlichen Leidtragenden seine gütige
 Absichten, bey der zugesickten Betrübniß, zu ihrem
 Troste zu erkennen, und leite uns durch seinen Geist
 also, daß der Beschluß unsrer Pilgrimschaft ein froher
 Eingang in die selige Ewigkeit seyn möge. Amen.

2

Vorrede.

Vorrede.

Wie groß die Güte Gottes gegen die Seinen sey, ist auch daraus zu erkennen, daß die Freude, welche er ihnen nach überstandener Betrübniß in der seligen Ewigkeit schenket, die Trübsalen bey weitem übersteiget, welche sie in dem gegenwärtigen Leben empfunden haben. David siehet darauf, wenn er Psalm 126, v. 5. 6. also schreibt: Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Saamen; und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben. Es gebrauchet David allhier ein Gleichniß, welches von dem Ackerbau hergenommen ist, wenn jemand nicht nur seinen Acker zubereitet, sondern denselben auch besäet, um eine reiche Erndte zu erlangen. Das Säen geschiehet nicht ohne Beschwerlichkeit, indem der Säemann den ganzen Tag auf und nieder gehen muß, und darüber fast ermüdet. Insonderheit wird das Säen zu gefährlichen Zeiten mit Traurigkeit und Thränen verrichtet, wenn zu befürchten ist, daß andre kommen und erndten werden. Wenn nun dem ohngeachtet nicht allein eine sichere, sondern auch reiche Erndte erfolgt, so ist die Freude bey Einsammlung der Garben desto größer, und es wird ein mehreres eingeerndtet, als ausgesäet worden. Solche Bewandniß hat es mit denenjenigen, welche den richtigen Weg zur Seligkeit erwählet haben; ihr Leben gleichet einer Saatzeit, indem sie dasselbe aufrichtig nach

gött-

göttlicher Vorschrift führen und solche Berrichtungen vornehmen, welche der gnädige Gott in der Ewigkeit zu belohnen verheissen hat. Bey solcher Arbeit fehlet es nicht an Trübsal, Traurigkeit und Thränen, wegen der geistlichen Feinde, welche dieselbe beschwerlich machen, und an treuer Fortsetzung solcher wichtigen Arbeit hinderlich fallen. Alle diejenige aber, welche nicht ermüden, sondern bis ans Ende beharren, haben eine reiche Erndte zu hoffen. Auf die Thränenfaat soll eine Freudenrndte erfolgen, und alle Traurigkeit soll in ewige Freude verwandelt werden, welche in dem gegenwärtigen Leben weder mit menschlichen Verstande kann gefasset, noch mit Worten beschrieben und vorgestellt werden; weswegen Paulus schreibt Röm. 8, v. 18: Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden; ingleichen 2 Cor. 4, v. 17: Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maasse wichtige Herrlichkeit. Auf diese Freudenrndte hat auch die Hochwohlgebohrne Frau, Frau Catharina Hedwig von Brunn, verwittwete Frau Hauptmannin von der Hagen, Ihre Hoffnung gerichtet, weswegen Dieselbe vor Ihrem Abschiede diese Worte Davids mit eigener Hand aufgezeichnet und verlangt, daß sie in dem Eingange der zu haltenden Leichenpredigt sollten angeführet werden. Dieselbe ist auch nunmehr der Seele nach zu solcher Freude gelanget; da es dem Herrn über Leben und Tod gefallen, Sie den 9ten März

Morgens um 5 Uhr aus diesem vergänglichem Leben abzufordern. So groß aber Ihre Freude, so ist doch das **Hochadeliche von Hagensche Haus** in tiefe Trauer versetzt worden, welche Dasselbe mit thranenden Augen zu erkennen giebt. Der einzige Sohn und Herr, der **Hochwürdige und Hochwohlgebohrne Herr, Herr Thomas Philipp von der Hagen**, Präsident des Königlichen Oberconsistorii, Ritter des Johanniterordens, Dohnherr zu Havelberg, und Erbherr auf Hohennaun, Mühlburg, Rhino &c. nebst Dero **Hochwertheften Frau Gemahlinn und geliebtesten Söhnen**, wie auch sämmtliche respective **Frauen und Fräulein Töchter**, nebst Dero **Hochwertheften Angehörigen**, beweinen den Abschied Dero respective **Frau Mutter, Frau Schwiegermutter, und Frau Großmutter**, da Dieselbe so unvermuthet von Ihnen gegangen, und Denselben durch den Tod entzogen worden; westwegen mein innigster Wunsch ist, daß der Gott alles Trostes Dieselben insgesamt kräftigst trösten wolle! Der von der **Wohlseligen Frau Hauptmannin von der Hagen** erwählte Leichentext wird dazu durch göttlichen Beystand behülflich seyn, indem Sie dadurch zu Deroselben Trost die Versicherung geben wollen, daß Sie nunmehr alles Betrübbende überwunden, und in eine vollkommene Freude eingegangen. Denn so groß auch die Trübsalen seyn mögen, welche

der

der allein weiße Gott denen Seinen zuschicket, so hat er doch gütige Absichten dabey, welche auch völlig erreicht werden, wenn er ihnen zulezt ein seliges Ende bescheret. Wir sind Willens, den erwählten Leichentext also zu betrachten, daß wir die gütige Absichten des großen Gottes bey denen verschiedenen Trübsalen, wodurch der Weg zur ewigen Freude gebahnet wird, in Erwägung ziehen. Der große Gott lasse es gereichen zum kräftigen Trost der Hochadelichen Leidtragenden, wie auch zur Stärkung des Glaubens, und Bevestigung in der christlichen Hoffnung, welches wir von unserm Gott erbitten, in dem Gebeth des Herrn.

Text.

Offenbarung Johannis Cap. 7. v. 14. 15. 16. 17.

Diese sind, die kommen sind aus großer Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lammes.

Darum sind sie vor dem Stuhl Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Und der auf dem Stuhl sitzet, wird über ihnen wohnen.

Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten, es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne, oder irgend eine Hitze.

B

Dem

Dem das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden
und leiten zu dem lebendigen Wasserbrunnen: Und
Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Vortrag.

Nach Anleitung dieser heiligen Worte wollen wir mit Gott,
betrachten:

Die gütige Absichten des großen Gottes
bey denen verschiedenen Trübsalen, wor-
auf ewige Freude erfolget.

Wir haben hierbey zu sehen:

- I. Auf die Verschiedenheit der Trübsalen, welche sich
in dem gegenwärtigen Leben befinden.
- II. Auf die gütigen Absichten, welche der große Gott
dabey führet.

Abhandlung.

Erster Theil.

Sum ersten betrachten wir die Verschiedenheit der Trüb-
salen, welche sich in dem gegenwärtigen Leben befin-
den. Der Leichentert redet von großen Trübsalen, aus welchen
die

die Auserwählten Gottes gekommen sind. Dieses kommt uns öfters sehr fremde vor, zumal wenn bezeuget wird, daß alle und jede, welche zur vollkommenen Freude gelangen wollen, Trübsalen erfahren müssen. Der Mensch hat in sich selbst eine Neigung zu einer immervährenden Glückseligkeit, er wünschet allezeit ruhig und frölich zu seyn. Dahin gehen seine Absichten, wenn er auch nicht die rechten Mittel erwählet, sich glücklich zu machen. Ein Jeder suchet denen Trübsalen zu entgehen, und wenn sich demohingeachtet selbige einfinden, so werden sie ungerne übernommen. Erwägen wir nun hierbey, daß Gott, als der Schöpfer aller Geister, denen Menschen solche Natur gegeben, so können wir nicht anders gedenken, als daß er sie zu einem glückseligen Leben erschaffen. Dahero haben sich diejenigen, welche das Licht des göttlichen Wortes nicht haben, oder auch dasselbe nicht recht gebrauchen wollen, darinn nicht finden können: woher so viel Uebels in der Welt anzutreffen, indem nicht nur viele sündliche Handlungen vorgenommen werden, sondern auch allerley Noth und Unglück sich einfindet. Die Beschreibung des menschlichen Lebens, welche im Buch Sirach Cap. 40. v. 1. zu lesen, da es der weise Mann als ein elendes Leben vorstellt, worinn ein jeder seine Noth empfinde, ist zu allen Zeiten richtig befunden worden. So wohl die weltliche Historien als Kirchengeschichte bezeugen solches, und wenn wir uns nur bekannt machen, was in der heiligen Schrift von den vielen Sünden, welche unter ganzen Völkern geherrschet, von dem großen Unglück, welches über ganze Nationen gekommen, und von den schweren Verfolgungen gelesen wird, welche

die Rechtgläubigen erdulden müssen, so werden wir daran nicht zweifeln können. Ja es darf nur ein Jeder bemerken, was ihm selbst in seinem Leben begegnet, und was andern widerfähret, mit welchen er zu gleicher Zeit lebet, so wird er von der betrübten Beschaffenheit des menschlichen Lebens überzeugt werden. Nun müssen wir zwar gestehen, daß der gnädige Gott die Trübsalen dieses Lebens sehr mäßige, daß er auch nicht allen ein gleiches Maas der Trübsalen zumesse, ja daß viele für andern große Glückseligkeiten genießen, und von äußerlichen Trübsalen nicht sonderliche Erfahrung haben; indessen ist es doch bey lestern schon als eine Trübsal anzusehen, daß sie solche Glückseligkeit nicht immerdar genießen können, indem sie im Tode alles verlassen müssen, welche Vorstellung sie schon in ihrem Leben beunruhigen kann. Wenn wir nun das Licht des göttlichen Worts nicht hätten, so würden wir einen großen Anstoß daran nehmen, und uns gar nicht in die Regierung des Allerhöchsten finden können. Da uns aber Gott selbst entdeckt, daß die Menschen zu seinem Bilde und zum ewigen Leben erschaffen worden, durch eine listige Verführung aber die ersten Menschen sich von Gott, als der Quelle aller Seligkeit, abziehen lassen, und auf solche Weise Sünde und Elend, ja selbst der Tod in die Welt gebracht worden; so können wir den allgütigen Gott nicht beschuldigen, als wenn Sünde und Noth von ihm herrühre; vielmehr müssen wir seine unendliche Erbarmung preisen, daß er uns einen Weg angewiesen, aus allem Elende wieder befreuet zu werden.

Jedoch es hat einen mannigfaltigen Nutzen, wenn wir uns die Verschiedenheit der Trübsalen, so sich in dem gegenwärtigen Leben

Leben befinden, öfters vorstellen. Zuförderst giebt es solche Trübsalen, die sich der Mensch selbst verursacht, wenn er sündigt, welche auch den größesten Theil ausmachen. Aus sündlichen Handlungen kann nichts gutes erfolgen, indem sehr viele wider das Gesetz der Natur begangen werden, woraus nothwendig viel Uebels entstehen muß. Führet jemand einen unmäßigen und unreinen Wandel, so wird er seiner Gesundheit großen Schaden zufügen, auch wol schmerzhaft und langwierige Krankheiten sich ziehen. Wird die natürliche Liebe und Gerechtigkeit aus den Augen gesetzt, so entstehet daher Uneinigkeit, Unfriede und vielfältiges Unglück, ja wol Zerrüttung in ganzen Ländern, wenn die Verletzung der natürlichen Gesetze fast allgemein geworden. Hienächst sind auch solche Trübsalen, welche vornämlich von Gott herkommen. Dahin gehöret, wenn Gott das Gewissen aufwecket, um eine heilsame Traurigkeit zu wirken; oder allerley Strafgerichte ergehen läffet, wenn die Sünde überhand genommen, wovon in der heiligen Schrift viele Beispiele zu lesen sind, oder die Aufrichtigen züchtiget, damit sie nicht, sammt der Welt, verdammet werden. 1 Cor. II, v. 32. Endlich giebt es auch Trübsalen, die um der Religion willen entstehen. Von denen ist allhier vornämlich die Rede, wenn Johannes eine große Schaar siehet, die jauchzende Lobgesänge anstimmet, auch die Nachricht erhält: **Sie sind gekommen aus großen Trübsalen.** Es waren nämlich dieselben in der Welt um des Bekenntnisses der Wahrheit willen verfolgt worden, und als Märtyrers eines gewaltsamen Todes gestorben. Die ersten Christen, und insonderheit die ersten Zeugen der Wahrheit, wurden auf das grausamste verfolgt.

anjo

§

Die

Die Juden und Heiden setzten sich wider die christliche Lehre, und suchten dieselbe auszurotten. So lange heidnische Kayser im römischen Reiche herrschten, wurden unzählige Tausende hingerichtet, und ihr Blut stromweise vergossen, wie in denen Kirchengeschichten zu lesen. Nun schenkte zwar der große Gott seiner Kirche endlich Ruhe, indem der Kayser Constantin der Große die christliche Religion annahm, und dieselbe im römischen Reiche ausgebreitet wurde. Mit der Zeit aber entstunden mancherley Irthümer, die Wahrheit des Evangeliums wurde verfälscht, und die Kirche Gottes gerieth in einen sehr verderbten Zustand. Dahero haben die Zeugen der Wahrheit, und die Glieder der wahren Kirche, zu allen Zeiten vieles leiden müssen, daß es also niemals an Verfolgungen gefehlet hat. In dem Pabsthum werden dieselben auch noch beständig fortgesetzt, welches wir, ohne betrübte Empfindungen, nicht vernehmen können. Es ist auch nicht zu zweifeln, daß es bis ans Ende der Welt also ergehen werde, bis nach den göttlichen Verheißungen die angenehme Zeit erscheinet, da es heißen wird: **Nun ruhet doch alle Welt und ist stille, und jauchzet fröhlich.** Jes. 14, v. 7. „Nun ist das Heil und die Kraft, und das Reich und die Macht unsers Gottes seines Christus worden, weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verklaget Tag und Nacht vor Gott. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet, bis an den Tod. Darum freuet euch, ihr Himmel, und die darinnen wohnen! „ Alle diese Trübsalen stehen nun unter der Regierung des Allerhöchsten. Ist auch irgend etwas, das ohne

ohne Gott und ohne seine Zulassung geschehen könnte? Der allgütige Gott hat aber allezeit gütige Absichten dabey, wenn er etwas thut, oder geschehen läset, und wir sollen durch die Trübsalen zu einer vollkommenen Freude geführt werden.

Zwenter Theil.

Wir haben also auch zweytens zu erwägen, die gütigen Absichten des großen Gottes, bey denen verschiedenen Trübsalen. Zuförderst sollen wir, nach der gütigen Absicht Gottes, dadurch bewogen werden, die schädlichen Folgen der Abweichung von Gott und seinem heiligen Befehlen zu erkennen, wir sollen inne werden und erfahren, was es für Jammer und Herzeleid bringe, den Herrn verlassen, und ihn nicht fürchten. Jerem. 2, v. 19.

Die verderbte Menschen stellen sich die Sünde nicht so schädlich vor, als sie wirklich ist, und wenn keine Trübsal vorhanden wäre, würden sie die Sünde noch weniger achten. Da aber der Mensch nunmehr so vielem Elende unterworfen ist, so wol nach seinem Leibe als Geiste, da er so gar sterben und verwesen muß, welches alles Folgen der Sünde sind; so muß ja dieselbe ein sehr großes Uebel seyn, das viele Unruhe und die Zerstörung der menschlichen Natur nach sich ziehet. O wie heilsam ist solche Erkenntniß! sintemal es ein Verlangen erwecket, von solchem Uebel befreuet zu werden, welches der Anfang wahrer Weisheit ist. Hiernächst soll uns die Trübsal, nach göttli-

cher Absicht, dahin bringen, daß wir die von Gott verordnete Mittel wider alles Elend annehmen und gebrauchen. Der allein weise Gott hat, nach seiner unendlichen Erbarmung, eine Versöhnung erfunden, indem er uns in seinen ewigen Rathschlüssen seinen eingebohrnen Sohn zum Sündentilger verordnet. Derselbe hat auch dieses große Werk übernommen, und zur bestimmten Zeit ausgeführt. Durch seinen vollkommenen Gehorsam und blutigen Tod hat er die ganze Welt mit Gott versöhnet. 1 Joh. 2, v. 2. Der allerhöchste Richter hat diese Versöhnung angenommen, und unsern Mittler in ewige Herrlichkeit eingeführt; daher denn derselbe immerdar selig machen kann, die sich mit ihm vereinigen. Ebr. 7, v. 24. 25. Alle diejenigen nun, welche eine völlige Erlösung von allem Elende verlangen wollen, müssen mit demüthigen und gläubigen Herzen zu ihm nahen, und sich seinen Versöhnungstod zu eignen, so sollen sie von Sünden gereinigt, und durch den Geist Jesu geheiligt werden. Darum sehet hier von denen Auserwählten Gottes: Sie haben ihre Kleider gewaschen, und helle oder glänzend gemacht im Blute des Lammes; worunter angezeigt wird, daß sie in ihren Gnadenstunden um ihres Erlösers willen, nicht allein die Lossprechung von Sünden in dem göttlichen Gerichte, sondern auch neue Kraft, der Heiligung nachzujagen, erlanget. Hierzu aber brauchet Gott, nebst seinem kräftigen Worte, auch die Trübsalen. Er lässet die sündigen Menschen ihre Seelen und Sündennoth empfinden, damit sie den Arzt ihrer Seele suchen, und Gnade erlangen mögen, welche sie nicht nur tröstet und stärket, so lange sie in der Welt leben, sondern ihnen

ihnen auch in der Stunde des Todes, und am Tage des Gerichts, Freudigkeit verschaffet.

Ferner sollen uns die Trübsalen, nach göttlicher Absicht, zur Beständigkeit im Kampfe des Glaubens und der Gottseligkeit eine kräftige Ermunterung geben. Das menschliche Herz ist sehr wankelmüthig, und können aufgeweckte Seelen gar leicht in Sorglosigkeit gerathen, wenn sie lauter gute Tage in der Welt genießen. Die Trübsal aber verursacht, daß wir an Gott denken, der allein trösten und helfen kann, und durch ein anhaltendes Gebeth Trost und Hülfe suchen, auch den Vorsatz erneuern, von Gott nicht zu weichen, der uns so öfters getröstet und in keiner Noth verlassen hat. Daher haben die Trübsalen auch bey gläubigen Christen sehr großen Nutzen, wesswegen Paulus schreibet, Röm. 5, v. 3. 4. 5: „Wir wissen, daß Trübsal „Geduld bringet; Geduld aber bringet Erfahrung; Erfahrung „aber bringet Hoffnung; Hoffnung aber läset nicht zu schanden „werden.“

Noch weiter sollen uns die Trübsalen, nach göttlicher Absicht, ein Verlangen nach einem bessern Leben einflößen. So lange wir uns in der gegenwärtigen Welt aufhalten, werden wir allezeit, wo nicht äußerliche, doch gewiß innerliche Trübsalen haben; so lange wir leben, wo nicht an uns selbst, doch ohnfehlbar an andern, mancherley Noth und Elend, welches tugendhaften Gemüthern Betrübniß erwecket. Unsere Lebenskräfte nehmen je länger je mehr ab, welches als ein tägliches Sterben zu betrachten. Rechtschaffenen Seelen wird der sündliche Weltlauf je länger je mehr zuwider. Daher entsteht denn ein Verlangen nach

D

einer

einer völligen Erlösung, daß sie mit Paulo sagen: **Ich elender Mensch! wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?** Röm. 7, v. 24, und aus Philip. 1, v. 23. **Ich habe Lust, abzuschneiden, und bey Christo zu seyn, welches auch viel besser wäre.**

Was endlich die Verfolgungen betrifft, welche Gott über seine Kirche kommen läßt, so gehet seine gütige Absicht dahin, daß unter denen Verfolgungen durch die Beständigkeit der Rechtgläubigen die Lehre Jesu ausgebreitet, und die Herrlichkeit desto größer werde. Die Kirchengeschichte bezeugen, daß in den schwersten Verfolgungen sich dennoch viele zum Christenthume gewendet. Denn wenn sie den freudigen Muth der Christen in denen größten Martern und in denen schmerzhaftesten Todesarten sahen, so gelangten sie zum Nachdenken: es müsse doch in denen Leidenden von der Wahrheit, die sie bekantten, eine völlige Ueberzeugung seyn, indem sie weder durch ihre äußerste Schmach und Schande, noch durch die empfindlichsten Schmerzen dahin konnten gebracht werden, die einmal erkannte Wahrheit zu verläugnen. Aus dem Blute der Getödteten wurden also neue Christen gebohren, welche deren Abgang überflüssig ersetzten, daß auch vernünftige Heiden die Verfolgung der Christen wiederriethen. Die Getödteten selbst aber wurden in eine sehr große Herrlichkeit eingeführet, welches dem Johannes in einem Gesichte gezeigt wird. Er siehet sie **in weißen Kleidern**, zur Anzeige, daß sie vor Gott unschuldig erfunden worden, ob sie gleich in der Welt zum Tode verdammet waren; er siehet sie als solche, die **Palmen in ihren Händen** hatten, zum Zeichen, daß sie durch den Tod gesieget,

gesieget, ob sie gleich in der Welt als überwundene geachtet wurden; er bekommt Nachricht von ihrer überschwinglichen Seligkeit, daß sie nicht nur aus allen Trübsalen herausgeführt worden, sondern auch zu himmlischen und ewigen Erquickungen gelangt sind.

Ob nun gleich solche Märtyrer eine vorzügliche Seligkeit genießen sollen, so werden doch alle und jede eine vollkommene Seligkeit erlangen, welche ihre Kleider gewaschen und helle gemacht haben im Blute des Lammes, also daß sie um ihres Erlösers willen Gnade bey Gott und die Kraft erlanget haben, der Heiligung nachzujagen, und die von Gott zugesicherte Trübsalen in Geduld zu ertragen. Der treue Gott wird sie allesamt aus allem Uebel völlig erlösen, und in die angenehmste Ruhe und Sicherheit versetzen; es wird sie weder die Sonne der äußerlichen Trübsalen, noch die Hitze der innerlichen Anfechtungen mehr beschweren, sondern sie werden vor dem Throne Gottes zu einer unmittelbaren Erkenntniß seiner Herrlichkeit gelangen, welches eine immerwährende Quelle unaussprechlicher Freude seyn wird. Als denn werden sie ihren Gott auf eine vollkommene Art verehren, und ihm in seinem ewigen Tempel, bey dem größesten Vergnügen, dienen; es wird ihnen in alle Ewigkeit nicht fehlen an irgend einem Gute, folglich werden sie nicht nöthig haben, nach einer größern Seligkeit zu hungern und zu dursten, sondern ihr verherrlichter Erlöser wird, als ihr Hirte und Lamm, sie selbst leiten zu den lebendigen Trostquellen, um sie mit ewigen Erquickungen zu ergößen. Der unendliche Gott, welcher ewig lebet, wird ihnen alles verschaffen, was sie ohne Aufhören

befeligen kann. Er wird nicht nur alle Ursachen der Traurigkeit und Thränen völlig aufheben, um dadurch ihre Thränen abzuwischen von ihren Augen, sondern sie auch durch unvergängliche Güter vollkommen erfreuen, also daß erfüllet werden wird, was wir lesen Jes. 35, v. 10. Die Erlöseten des Herrn werden gen Zion kommen mit Jauchzen, ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn: Freude und Bönne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird weg müssen. O der unbegreiflichen Seligkeit! Wer sind wir, unnütze Knechte, daß wir solche herrliche Belohnungen haben sollen? und was sind die wenige und kurze Trübsalen, die wir in der Welt ausstehen mögen, gegen die ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit, die Gott verheissen, und wozu alle diejenigen geführt werden, welche in Geduld laufen den Kampf, welchen er uns selbst verordnet hat? Wie unendlich ist also Gottes Güte! Sie ist gleich einem tiefen Abgrunde, welchen wir mit unsern Augen nicht erreichen können, weswegen auch David schreibt Ps. 36, v. 8. 9. Wie theuer ist deine Güte, Gott, daß Menschenkinder unter den Schatten deiner Flügel trauen. Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkest sie mit Bollust, als mit einem Strom. Ob nun gleich gläubige Christen von solcher Güte Gottes in diesem Leben einen angenehmen Vor-schmack haben, indem sie Friede mit Gott genießen, und nach der Traurigkeit öfters getröstet und erfreuet werden: so wird doch dieser Ausspruch Davids in dem zukünftigen Leben erst völlig

andern gute Tage genossen haben. Richten wir hierbey unser Gemüth auf die selige Ewigkeit, so hat die Glückseligkeit dieses Lebens keinen Einfluß auf dieselbe, dafern nicht Ehre, Reichthum und Ansehen wohl angewendet worden, vielmehr haben diejenigen, welchen viel anvertrauet worden, für andern mehr Rechenschaft zu geben. Daher ist es große und wahre Weisheit, wenn wir uns die Beschaffenheit des menschlichen Lebens recht vorstellen, und unsere Lebensstage also zubringen, daß wir eine wohlgegründete Hoffnung erlangen, zu einem bessern Leben, und zu einer ewigen und wohlgegründeten Seligkeit. Zwar sind die Arten, wie uns Gott dazu führet, verschieden, aber das Ziel ist immer dasselbe. Einem jeden erzeiget er Wohlthaten. Denn wo ist ein Mensch, der nicht Gutes von Gott empfangen sollte? Ein jeder hat aber auch Trübsalen, wodurch er zur Freude gelangen soll. Nur das Maas ist bey Wohlthaten und Trübsalen verschieden. Manche Christen werden mit großen äußerlichen Trübsalen verschonet, haben aber desto mehr innerliche Ansechtungen. Viele werden bald durch einen seligen Tod aus allen Trübsalen erlöset, andere müssen länger aushalten, bis sie zur vollkommenen Ruhe und Freude gelangen. Demnach sind diejenigen die glücklichsten, welche sich die göttliche Führungen wohlgefallen lassen, und darauf bedacht sind, daß die göttlichen Absichten an ihnen erreicht werden. Niemand soll also wider den himmlischen Hausvater murren, wenn er andre vorziehet, und ihnen mehrere Wohlthaten erweist, oder sie auch mit großen Trübsalen verschonet; ein jeder soll mit denjenigen Wohlthaten, welche ihm Gott erzeiget, zufrieden seyn, und sich da-

durch

durch ermuntern lassen, dem gütigen Gott nach seinem Worte aufrichtig zu dienen; auch muß ein jeder diejenigen Trübsalen, so ihm der allein weise Gott zuschicket, willig übernehmen und in Geduld ertragen, bis ihnen ein seliger Tod ein Ende macht. Das Allernothwendigste aber bleibt, nach dem Lichte des göttlichen Wortes, dieses, daß wir uns mit unserm Erlöser verbinden, damit wir in seinem Blute von Sünden gereinigt, und durch seinen Geist geheiligt werden, auch in dem guten Vorsatz beharren, der Heiligung beständig nachzujagen. In solchem Zustande wird uns alles, was uns auf der Welt wiederfähret, zu unsrer ewigen Seligkeit gereichen. Die göttlichen Wohlthaten werden uns immer williger machen, unserm gütigen Vater im Himmel mit treuem Herzen zu dienen; die Trübsalen werden uns immer näher zu Gott führen, und ein großes Maaß derselben wird desto größere Herrlichkeit nach sich ziehen. Unser kurzes Leben hat endlich ein Ende, und wenn wir uns in demselben von unserm Gott haben leiten lassen, so befreht uns ein seliger Tod von allen Trübsalen, und wir gelangen zu dem Throne Gottes, woselbst die Auserwählten des Herrn nach der Unruhe vollkommene Ruhe, nach der Traurigkeit ewige Freude, nach allen Trübsalen himmlische Erquickungen ohne Aufhören genießen sollen.

APPLICATIO.

Die Hochwohlgebohrne Frau Catharina Hedwig von Brunn, verwittwete Frau Hauptmannin von der Hagen, hat durch den erwählten Leichentext zu erkennen geben wollen, daß sie in dieser Welt keine vollkommene Glückseligkeit gefunden, sondern dieselbe erst in dem ewigen Leben gehoffet habe. Es ist allen bekannt, daß Sie für andern in der Welt große zeitliche Glückseligkeiten genossen. Dieselbe stammte aus denen uralten adelichen Geschlechtern von Brunn und von Wilmersdorf her, welche sich schon in alten Zeiten sehr berühmt gemacht haben.

Der selben Erziehung gieng auch glücklich von statten, indem Dero Hochadeliche Eltern darinn nicht nur sehr sorgfältig waren, sondern die Wohlselige auch vorzügliche Fähigkeiten besaß, und einen unermüdeten Fleiß bewies, alles zu fassen, was zur Gründung in der christlichen Religion und Zierde eines rühmlichen Lebens gehöret, wie Sie denn auch in Erkenntniß der christlichen Wahrheiten sowohl, als andern Wissenschaften, z. E. der Historie, Geographie, es weit brachte, und sich dadurch in den Stand gesetzt hatte, nicht bloß erbauliche, sondern auch andere nützliche Bücher auf eine vortheilhafte Weise zu lesen.

Durch göttliche Regierung wurde Sie hierauf frühzeitig und glücklich verheyrathet, und führete mit Ihrem Gemahl,
dem

dem Wohlſeligen Herrn Hauptmann **Thomas Philipp von der Hagen**, nicht nur eine vergnügte Ehe, ſondern Sie wurden auch von der Vorſicht mit irrdiſchen Gütern reichlich geſegnet.

Die Früchte Ihrer ehelichen Verbindung, fünf Söhne und neun Töchter, wurden inſgeſammt mit geſunden Gliedmaßen und viel verſprechenden Anlagen und Naturgaben geboren. Daher achteten beyderſeits **Hochadeliche Eltern** nichts für nöthiger, als für deren anſtändige Erziehung die möglichſte Sorge zu tragen, und zu dem Ende keine Koſten zu ſparen, daher dem auch der Fortgang mit Ihren Wünſchen und Hoffnungen völlig übereinſtimmte.

Inſonderheit genoß die **Wohlſelige Frau Hauptmannin** die Freude, daß Dero beyden Herren Söhne nicht nur in ihren Wiſſenſchaften ſehr zunahmen, ſondern auch vorzügliche Gelegenheit erlangten, Dieſelben zum Dienſt des Vaterlandes rühmlichſt an den Tag zu legen. Der Wohlſelige Herr Hauptmann, **Cuno Friedrich von der Hagen**, als der jüngere von Ihnen, welcher ſich denen Kriegesdienſten gewidmet hatte, erwarb ſich, durch ſein rühmliches Verhalten, und durch ſeine Tapferkeit im Kriege, die Gnade des Königs und der Königlichen Brüder, und würde ſein Glück ſehr hoch getrieben haben, wenn ihm nicht ein frühzeitiger Tod auf dem Bette der Ehren beſtimmt geweſen wäre. Der ältere Sohn und Herr, der **Hochwürdige und Hochwohlgebohrne Herr Thomas Philipp von der Hagen**,

wurde nicht nur zum Ritter des Johanniterordens zu Sonnenburg und Dohmherrn zu Havelberg, sondern er erlangte auch die Würde eines Präsidenten des königlichen Oberconsistorii, und wurde, nach dem Wunsche der **Wohlseligen**, mit einer tugendhaften Gemahlinn aus dem **Hochgräflich von Bartensleben'schen Hause** verbunden, aus welcher Verbindung die **Wohlselige** drey Enkel zu sehen das Glück erlebt hat.

Gleichwie Sie nun diese göttliche Wohlthaten mit Dank erkannte, so verschaffte Ihr auch der große Gott die Freude, daß von Ihren **Hochadelichen Töchtern** viere vortheilhafte Verbindungen trafen, und Sie auch von dieser Seite verschiedene Enkel und Enkelinnen erhielt, von welchen ersten einige bereits angenehme Hoffnung geben, durch rühmliche dem Vaterlande zu leistende Dienste ihr Glück zu machen.

Bei diesen vorzüglichen Glückseligkeiten sahe die **Wohlselige** auf den Herrn, in dessen Händen alles stehet, und legte Proben christlicher Erkentlichkeit ab. Sie hörte nicht nur in denen öffentlichen Versammlungen das göttliche Wort, sondern stellte auch in Ihrem Wohnzimmer häufige Betrachtungen darüber an, und las gern zur Erbauung nützliche Bücher. Die irdischen Güter, mit welchen Sie der gütige Gott gesegnet hatte, setzten Sie in den Stand, Ihrer natürlichen Neigung zur Mithätigkeit ein Gemige zu leisten, und Sie that dieses wirklich, indem Sie Armen und Elenden Erleichterung verschaffte, dürftigen Kindern Gelegenheit zu Eiusammlung brauchbarer Kenntnisse

nisse verschaffte, auch wenn für auswärtige durch Krieg und unverschuldete Zufälle Verunglückte gesammelt wurde, ihnen reichliche Wohlthaten zufließen ließ.

Der Allmächtige schenkte der **Wohlfeligen** in dem größten Theile Ihres Lebens eine dauerhafte Gesundheit, weswegen Sie Ihre häuslichen Geschäfte selbst regierte, und alles in der besten Ordnung erhielt. Nachdem aber die adelichen Güter dem ältern Sohn und Herrn übergeben worden, so konnte Dieselbe einer größeren Ruhe genießen, und Sie wandte die dadurch gewonnene Zeit zu geistlichen Betrachtungen an. Die von Ihr erwählten Schriftsteller und Gesänge zeigen an, womit Ihr Geist in dem herannahenden Alter vornämlich beschäftigt war.

Die **Wohlfelige** erkannte zwar die zeitlichen Glückseligkeiten, welche Sie genoß, als Wohlthaten des Allerhöchsten, doch waren die ewigen Güter der eigentliche Gegenstand Ihrer Wünsche und Hoffnungen. Daher weigerte Sie sich auch nicht, die Ihr von Gott zugeschickten Trübsalen willig zu übernehmen. Viele unter denenselben sind bekannt. Wir wissen, daß Ihr drey geliebte Söhne durch einen frühzeitigen Tod, und der vierte, nemlich der **Wohlfelige Herr Hauptmann Cuno Friedrich von der Hagen**, in der besten Blüte seines Lebens, seines Glücks und seiner Hoffnungen entrißen wurden. Der Abschied Ihres **Wohlfeligen Gemahls** geschah auch nicht ohne Schmerzen, und Sie hätte mit Ihm zu sterben gewünscht, da Ihre Herzen im Leben so zärtlich gewesen waren.

Die innerlichen Anfechtungen, welche im Herzen verborgen bleiben, werden Ihr auch ohne Zweifel mancherley Bekümmerniß verursacht haben. Bey dem allen suchte Sie Ihre Aufmunterung in dem göttlichen Worte, und tröstete sich mit der christlichen Hoffnung, daß Sie der Herr endlich aus allen Trübsalen erlösen, und zu den himmlischen Erquickungen führen würde, wo nichts Betrübendes mehr zu befürchten, sondern ewige und vollkommene Freude zu finden.

Dieses Ziel hat die **Wohlfelige** nummehr erreicht, nachdem Sie Ihre Jahre beynah auf siebenzig gebracht hat. Die Leibschwachheiten zeigten sich allmählig, wiewol auf eine erträgliche Art, so, daß ein längeres Leben zu vermuthen war. Allein den Montag nach Lätare, als den 6ten März, gegen Abend, fand sich eine sehr entkräftende Krankheit ein, die auch ihrem Leben ein Ende machte. In derselben wandte Sie sich mit Gebeth zu dem Herrn, welcher allein helfen kann, und zu Ihrem Heilande, dessen vollkommene Gerechtigkeit der Grund Ihres Glaubens und Ihrer Hoffnungen war, entschlief auch auf eine sehr sanfte Art am dritten Tage Ihrer Krankheit, den 9ten März des Morgens um 5. Uhr, nachdem Sie Ihren Geist denen Händen Ihres himmlischen Vaters befohlen hatte. Alles Betrübende ist nun besieget, und Sie genießet, der Seele nach, himmlische Ruhe und Freude. Ihr Leichnam aber ruhet im Schooße der Erden, auf Hoffnung frölicher Auferstehung. Dies sind die vornehmsten Trostgründe, welche die Betrübniß der **Hochadelichen Leidtragenden** erleichtern werden.

Uns

Uns allen hinterlässet die **Wohlfelige** die christliche Erinnerung: Lasset euch leiten nach dem allein weisen und gütigen Rath des Allerhöchsten, so wird es derselbe wohl machen im Leben, Leiden und Sterben, und auf die kurze Trübsalen wird ewige Freude erfolgen.

Den Gott alles Trostes aber rufen wir an, er wolle selbst die **Hochadeliche** Leidtragenden mit seinem kräftigen Troste aufrichten, und alles Betrübbende in der künftigen Zeit abwenden, auch uns allesammt tüchtig machen, diejenigen Wege zu erwählen, welche zur ewigen Freude führen. Amen.



S

Lebens-



Lebenslauf.

Es gehört zu denen von Alters hergebrachten an sich guten Gewohnheiten, das Andenken derer, die wir geliebt und hochgeschätzt haben, auf mannigfaltige Weise, und sonderlich auch durch bekannt gemachte Nachrichten von ihren Lebensumständen, für die Vergessenheit zu bewahren, und sie dadurch, ihrer Trennung von uns ohnerachtet, uns in gewisser Absicht gegenwärtig zu erhalten. Dankbarkeit und Eifer für die Ausbreitung der Tugend können diesen Gebrauch zur wirklichen Pflicht machen, wenn nämlich die Verstorbenen den Grund zu unserm Glück gelegt haben, wenn die vortheilhaften Folgen ihrer Verdienste um uns sie überleben, und ihre Handlungen rühmlich genug waren, der Nachwelt als Muster vorgestellt zu werden.

Alle diese Umstände vereinigen sich bey dem gegenwärtigen Falle, und wir dürfen von dem Leben der Wohlseligen Frau **Hauptmannin von der Hagen** nur einige Kenntniß besitzen, um davon auf die kräftigste Art überzeugt zu seyn.

Es hatte Selbige zweyen der ältesten adelichen Geschlechter in Deutschland, dem **von Brunn** und **von Wilmersdorf**, Ihren Ursprung zu verdanken. *)

Ihr

*) Umständliche Nachrichten von diesen altadelichen Geschlechtern findet man in denen historisch-genealogischen Beschreibungen, derer von Brunn und von Wilmersdorf, welsche A. 1759. und 1766. zu Berlin gedruckt worden.

Ihr Herr Vater war der weiland Hochwohlgebohrne Herr, Herr Melchior Erdmann von Brunn, auf Brunn, Tornow und Triplasz Erbherr.

Die Frau Mutter, die weiland Hochwohlgebohrne Frau, Frau Anna Hedwig von Wilmersdorf, aus Dahlen.

Der Herr Großvater, väterlicher Seite, war der weiland Hochwohlgebohrne Herr, Herr Melchior Heinrich von Brunn, auf Brunn Erbherr.

Die Frau Großmutter, die weiland Hochwohlgebohrne Frau, Frau Margaretha Dorothea von Bartenberg, aus Nöbelin.

Der erste Herr Aeltervater, der weiland Hochwohlgebohrne Herr, Herr Melchior von Brunn, auf Brunn Erbherr.

Die erste Frau Aeltermutter, die weiland Hochwohlgebohrne Frau, Frau Ilse Anne von Warnstedt, aus Fressdorf.

Der andre Herr Aeltervater, der weiland Hochwohlgebohrne Herr, Herr Caspar von Bartenberg, Churbrandenburgischer Rittmeister, auf Nöbelin Erbherr.

Die andre Frau Aeltermutter, die weiland Hochwohlgebohrne Frau, Frau Hedwig von Dalchow, aus Möllendorf in der Altmark.

Der erste Herr Oberältervater, der weiland Hochwohlgebohrne Herr, Herr David von Brunn, auf Brunn und Tornow Erbherr.

Die erste Frau Oberältermutter, die weiland Hochwohlgebohrne Frau, Frau Margaretha von Bellin, aus Carnwese.

Der andre Herr Oberältervater, der weiland Hochwohlgebohrne Herr, Herr Thomas von Warnstedt.

Die andre Frau Oberältermutter, die weiland Hochwohlgebohrne Frau, Frau Margaretha von Katt, aus Wust im Herzogthum Magdeburg.

Der dritte Herr Oberältervater, der weiland Hochwohlgebohrne Herr, Herr Engelke von Bartenberg, auf Nöbelin Erbherr.

Die dritte Frau Oberältermutter, die weiland Hochwohlgebohrne Frau, Frau Hypolita von Hindorf, aus Rönnebeck in der Altmark.

Der vierte Herr Oberältervater, der weiland Hochwohlgebohrne Herr, Herr Jobst von Dalchow, auf Möllendorf Erbherr.

Die vierte Frau Oberältermutter, die weiland Hochwohlgebohrne Frau, Frau Maria von Regsdorf, aus Hingsdorf.

Der erste Herr Urältervater, Herr Melchior von Brunn, auf Brunn und Tornow Erbherr.

Die erste Frau Urältermutter, Frau Anna von Klüßingen, aus Demmertin.

Der andre Herr Urältervater, Herr Caspar von Bellin.

Die andre Frau Urältermutter, Frau Margaretha von Döberitzen, aus Lügow.

Der dritte Herr Urältervater, Herr Melchior von Warnstedt.

Die dritte Frau Urältermutter, Frau Isabe von der Lühe, aus Büttelcho in Mecklenburg.

Der vierte Herr Urältervater, Herr Heinrich von Katt.

Die vierte Frau Urältermutter, Frau Anna von Butenow, aus Lögow.

Der fünfte Herr Urältervater, Herr Berike von Bartenberg, auf Nöbelin und Dergenthin Erbherr.

Die

Die fünfte Frau Urältermutter, Frau Catharina von Cap-
pellen, aus Laßlich.

Der sechste Herr Urältervater, Herr Moris von Kindorf,
auf Gerlingen Erbherr.

Die sechste Frau Urältermutter, Frau Sophia von Liederis,
aus Wittenmoehr.

Der siebente Herr Urältervater, Herr Christoph von
Dalchow.

Die siebente Frau Urältermutter, Frau Anna Catharina von
Kengelschlagen, aus Kengelschlagen.

Der achte Herr Urältervater, Herr Joachim von Keszdorf,
aus Hingsdorf und Großen-Briesen Erbherr.

Die achte Frau Urältermutter, Frau Elisabeth von Bielrog-
gen, aus Kurwinkel.

Sind also die väterlichen Ahnen:

Die von Brunn, auf Brunn.

Die von Wartenberg, auf Nöbelin.

Die von Warnstedt, auf Fressdorf.

Die von Dalchow, auf Möllendorf.

Die von Bellin, auf Carvesee.

Die von Katt, auf Wist.

Die von Kindorf, auf Gerlingen.

Die von Keszdorf, auf Hingsdorf.

Die von Klizingen, auf Demertin.

Die von Döberis, auf Lügow.

Die von der Lühe, auf Büttelchow.

Die von Witenow, auf Lögow.

Die von Cappellen, auf Laßlich.

Die von Lüderitz, auf Wittenmoor.

Die von Kengelschlagen, auf Kengelschlagen.

Die von Bielroggen, auf Kurwinkel.

Der Herr Großvater, mütterlicher Seite, war der weiland Hochwohlgeborne Herr, Herr Cuno Hans von Wilmersdorf, Churfürstlich-Brandenburgischer Landrath des Teltowischen Kreyses, auf Teltow, Dahlen und Markee Erbherr.

Die Frau Großmutter, die weiland Hochwohlgebohrne Frau, Frau Catharina Elisabeth von Haaken, aus Klein-Macheno.

Der erste Herr Aeltervater, Herr Cuno von Wilmersdorf, Churfürstlich-Brandenburgischer Tafelvorsteher, auf Markee Erbherr.

Die erste Frau Aeltermutter, Frau Anna Catharina von Stoislou, aus Panklo in Mecklenburg.

Der andre Herr Aeltervater, Herr Hans Georg von Haake, auf Macheno Erbherr.

Die andre Frau Aeltermutter, Frau Hedwig Maria von Schlaberndorf, aus Drewitz und Glienicke.

Der erste Herr Oberältervater, Herr Cuno von Wilmersdorf, auf Schmargendorf Erbherr.

Die erste Frau Oberältermutter, Frau Anna von Barbh, aus Kalitsch und Loburg.

Der andre Herr Oberältervater, Herr Arnd von Stoislou, auf Panklo Erbherr.

Die

Die andre Frau Oberältermutter, Frau Gottlieb von Below, aus Heinrichsberg und Kölle.

Der dritte Herr Oberältervater, Herr Otto von Haake, Churfürstlich-Brandenburgischer Rath und Mitverordneter in der Mittelmärkischen Landschaft, auf Macheno Erbherr.

Die dritte Frau Oberältermutter, Frau Margaretha von der Schulenburg, aus Boyzenburg und Altenhausen.

Der vierte Herr Oberältervater, Herr Joachim von Schlabendorf, auf Beuthen, Schenkendorf, Drenitz, Schönfeld und Glasow Erbherr.

Die vierte Frau Oberältermutter, Frau Maria Hedwig von Buttenow, aus Segeles.

Der erste Herr Urältervater, Herr Joachim von Wilmersdorf.

Die erste Frau Urältermutter, Frau Dorothea von Otterstedten, aus Daltwig.

Der andre Herr Urältervater, Herr Joh. Friedrich von Barby.

Die andre Frau Urältermutter, Frau Anna von Byern, aus Isterbieß.

Der dritte Herr Urältervater, Herr Hans Heinrich von Stoislou.

Die dritte Frau Urältermutter, Frau Anna von Kappen, aus Dietersbach in Preussen.

Der vierte Herr Urältervater, Herr Joachim von Below, Fürstlich-Mecklenburgischer Marschall, und Hauptmann der Nester Strelitz und Goldbeck.

Die vierte Frau Urältermutter, Frau Catharina von Cölln, aus Grabo in Mecklenburg.

Der fünfte Herr Urältervater, Herr Joachim von Haake, Churfürstlich-Brandenburgischer Hauptmann zu Saarmund, auf Macheno Erbherr.

Die fünfte Frau Urältermutter, Frau Anna von Hedern, aus Schwante.

Der sechste Herr Urältervater, Herr Johann Christoph von der Schulenburg, auf Alten-Hausen.

Die sechste Frau Urältermutter, Frau Magdalena von Wensfern.

Der siebente Herr Urältervater, Herr Ernst von Schlabern-dorf, auf Beuthen, Dreßwis und Golm Erbherr.

Die siebente Frau Urältermutter, Frau Ursula von Thimen, aus Blankensee.

Der achte Herr Urältervater, Herr Joachim von Wuthenow.

Die achte Frau Urältermutter, Frau Magdalena von Hasen, aus Berge.

Sind also die mütterlichen Ahnen:

Die von Wilmersdorf, auf Dalen.

Die von Haken, auf Klein-Macheno.

Die von Stoislow, auf Panklow.

Die von Schlabern-dorf, auf Beuthen.

Die von Barby, auf Loburg.

Die von Below, auf Heinrichsberg.

Die von der Schulenburg, auf Alten-Hausen.

Die von Wuthenow, auf Lögow.

Die von Otterstedten, auf Dalewits.

Die

Die von Byern, auf Isterbieß.

Die von Rappen, auf Dietersbach in Preussen.

Die von Cölln, auf Grabo in Mecklenburg.

Die von Kiedern, auf Schwante.

Die von Wenkfern.

Die von Thümen, auf Blankensee.

Die von Haake, auf Berge. *)

Die **Wohlfelige** war den 29sten November des Jahrs 1701. zu Brunn, bey Buserhausen an der Dosse, geboren. Die Freude, welche Ihre Hochadelichen Eltern über diese glückliche Begebenheit empfanden, war ihnen zu schätzbar, um nicht zu deren Fortdauer und Bevestigung alles mögliche beizutragen. Die Mittel, welche sie in dieser Absicht erwählten, waren weise und unfehlbar. Sie trugen vor allen Dingen Sorge, ihrem Kinde alle Vortheile seiner Geburt in dem Schooße der Christenheit zu verschaffen, und die **Wohlfelige** wurde, so bald als möglich, durch die Taufe unter die Bekenner der Religion Jesu aufgenommen, wobey Sie, um sich der Heiligkeit der darinn übernommenen Pflichten zu erinnern, die Nahmen **Catharina Hedwig** erhielt. Die großen Fähigkeiten und glücklichen Anlagen, damit Sie Ihr Schöpfer vorzüglich begabt hatte, zeigten sich sogleich bey der ersten Entwicklung Ihrer

*) Die eigentliche Verbindung dieser Sippschaft deutlicher und weiter zu sehen, sind zu Ende dieser Beschreibung zwey Ahnentafeln, in geschlechtmäßiger Ordnung, beygefüget worden.

Ihrer Seelenvermögen, und bevestigten Ihre Hochadelichen Eltern in ihrem gleich anfangs gefaßten Entschlusse, es hierinn an keinem Stücke fehlen zu lassen. Es zeigte sich dazu eine vortheilhafte Gelegenheit in Proßen, in dem Hause naher Anverwandten. Die Wohlselige kam also dahin, um sowohl in denen Lehren des Christenthums, als in andern nützlichen Wissenschaften, unterwiesen zu werden.

Da nun Ihre unermüdete Lehrbegierde die Bemühungen Ihrer Lehrer ausnehmend beförderte, so war Ihr Fortgang in beyden gleich groß, und Ihr Beyspiel diente Ihrer adelichen Schulgesellschaft zu einer kräftigen Reizung zum Fleiße, und einen anständigen Betragen. Der damalige dortige Lehrer, der selige Pastor Schinkel, bauete auf den durch Hauslehrer gelegten Grunde in der Religion weiter, und brachte Sie darinn zu einer mehr als gewöhnlichen vollständigen und überzeugenden Erkenntniß, wie Sie denn auch daselbst zum erstenmale Ihren Bund mit Gott durch das Abendmahl erneuerte, und Ihre Neigungen, zur Ausübung der christlichen Tugenden, bevestigte.

Doch die Wünsche Ihrer Hochadelichen Eltern, Augenzeugen von dem Fortgang der Wohlseligen im Guten zu seyn, und durch derselben persönliche Gegenwart ihr eignes Vergnügen an ihr zu vergößern, riefen Sie, nach einiger Zeit, wieder nach Tornow zurück. Sie erfüllte das Verlangen und die Hoffnungen Ihrer Hochadelichen Eltern, indem Sie, mit liebenswürdigen Gesinnungen und Sitten bereichert, Derselben Umarmungen zueilte, und bey Ihrem dortigen Aufenthalte durch

Gehor-

Gehorsam, Gefälligkeit und unzählige schöne Handlungen von der wahren Güte Ihres Herzens unwidersprechliche Beweise gab. Diese rühmlichen Eigenschaften, die Ihr ganzes Verhalten befehlten, erwarben Ihr einen allgemeinen Beyfall, und lösteten dem Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn **Thomas Philipp von der Hagen**, Königl. Preussischen Hauptmann, und Erbherrn auf Hohen-Nauen, den Wunsch ein, sich mit Ihr ehelich zu verbinden. Dieser Wunsch wurde von Ihren Hochadelichen Eltern und von Ihr gebilliget, und, nach geschehener Verlobung, die wirkliche Vermählung mit ihm den 8ten November 1718. zu Tornow glücklich vollzogen.

Dieser neue Stand legte Ihr neue Verbindlichkeiten auf, aber er gab Ihr zugleich Gelegenheit, neuen Ruhm, durch Erfüllung derselben, zu erwerben. Die Treue, mit welcher Sie Ihre Obliegenheiten leistete, wurde durch einen neuen Zuwachs an zeitlichen Glücke belohnet. Die genauere Erkenntniß Ihrer edlen Gesinnungen, die tägliche Entdeckung noch unbekannter Vorzüge, die Sie vor andern besaß, vermehrten die Achtung und Liebe Ihres Gemahls gegen Sie, und Ihre Klugheit, Sorgfalt und Kenntniß in häuslichen Angelegenheiten, machten es der Vorsicht möglich, Ihre und Ihres Gemahls Rechtschaffenheit natürlich zu vergelten, daß unter deren segnenden Einfluß, Ihre Güter nicht bloß erhalten, sondern vermehret wurden.

Wenn es gewiß ist, daß eine zahlreiche und dabey wohlgerathene Nachkommenschaft unter die vornehmsten Geschenke des Himmels gezählet werden muß, so ist es entschieden, daß dieses Hochadeliche Haus hierinn vor unzähligen andern einen sehr merk-

lichen Vorzug behauptet, indem aus dieser glücklichen Ehe fünf Söhne und neun Töchter geboren worden. Von denen ersten sind drey in ihrer zarten Kindheit aus dieser Welt in eine bessere gegangen, und einer ist ihnen gefolgt, da sein Leben und Glück in der besten Blüte waren; die übrigen aber sind insgesamt zu Dero Freude nicht bloß erwachsen, sondern auch am Leben geblieben.

Die verstorbenen Herren Söhne sind namentlich:

1. Herr Cuno Friedrich Erdmann, welcher 1720. den 6ten August geboren, und 1721. den ersten Jenner Todes verblieben.
2. Herr Melchior Thomas Friedrich, welcher 1721. den 6ten August geboren, und 1721. den 26sten November gestorben.
3. Herr Hans Christoph, welcher 1735. den 28sten März geboren, und 1735. den 4ten April gestorben.
4. Herr Cuno Friedrich von der Hagen, weiland Königl. Preussischer Hauptmann, unter Seiner Königl. Hoheit, des Prinzen von Preussen, Infanterie-Regimente, welcher den 29sten September 1733. geboren war, und 1762. den 21sten Julius, bey Eroberung der Burkersdorfer Anhöhen, ohnweit Schweidnitz in Schlesien, sein rühmliches Leben endigte.

Der einzige noch lebende Herr Sohn ist:

Der Hochwürdige und Hochwohlgebohrne Herr, Herr Thomas Philipp von der Hagen, Präsident des Königl. Oberconsistorii, des Amts- Kirchen- Revenüen und Armen-Directorii zu Berlin, Ritter des Johanniter-Ordens,

Dom-

Domherr und Subsenior des hohen Stiffts zu Havelberg, auch Erb-Lehns- und Gerichtsherr zu Hohen-Nauen, Rhinow, Mühlburg, Strodena, Spaatz, Semlin, Gülpe, Schönholz, Mesberg, Baumgarten, Schönermark und Kauschendorf, welcher den 12ten December 1729. geboren ist.

Die Hochadelichen Frauen und Fräulein Töchter sind:

1. Frau Hedwig Elisabeth von der Hagen. Sie ist den 6ten September 1722. geboren, und den 21ten November 1745. mit dem damaligen Herrn Rittmeister des Hochlöblichen Leib-Carabinier-Regiment, nunmehrigen Obrist-Lieutenant und Commandeur des Hochlöblichen Leib-Cürasier-Regiments, auch Amts-Hauptmann zu Zeschen, dem Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn Naimar von Kleist, vermählet, aus welcher glücklich.n Ehe noch sechs Söhne und zwey Töchter am Leben sind.
2. Frau Agnese Louise von der Hagen. Diese ist den 6ten May 1724. geboren, und den 13ten Julius 1750. mit dem Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn Ludwig Heinrich Friedrich von Treskow, aus Milo, Königl. Preussischen Hauptmann, verbunden worden. Diese Verbindung ist durch zwey Söhne gesegnet.
3. Frau Philippine Catharine von der Hagen, welche den 10ten August 1727. geboren, und den 10ten September 1748. mit dem weiland Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn Hans Bernhard von Kleist, Königl. Preuß. Hauptmann bey dem Hochlöbl. Fusilier-Regimente von Derschau, auch Erbherren auf Schwöllin, Kleinen-Bolkow und Girsolk, vermählet

mählet wurde. Die Früchte dieser Ehe sind zwey noch lebende Söhne und eine Tochter.

4. Frau Johanna Ottilia von der Hagen. Sie ist den 29sten Julius 1736. geboren, und den 8ten Julius 1761. mit dem Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn Erdmann Christian von Treskow, Königlich-Preussischen Hauptmann, auch Erbherrn auf Büßer, vermählet worden. Aus dieser Vermählung sind ein Sohn und drey Töchter entsprossen.

5. Fräulein Sophia Charlotte von der Hagen, geboren den 30sten May 1725.

6. Fräulein Thoma Gottlieb von der Hagen, welche den 26sten September 1728. geboren worden.

7. Fräulein Friderica Wilhelmine von der Hagen, die den 28sten Januar 1731. geboren ist.

8. Fräulein Cunigunda Maria von der Hagen, die den 15ten März 1732. und

9. Fräulein Christiane Sophie Henriette von der Hagen, welche den 19ten Januar 1738. geboren ist.

Die Erziehung dieser Hochadelichen Kinder war so, wie man sie von Eltern erwarten konnte, die sich auf den wahren Werth des Menschen verstanden, und die Art der Jugend, Eindrücke leicht anzunehmen, und die angenommenen mit in ihre reiferes Alter hinüber zu nehmen, aus der Erfahrung kannten. Die Wohlselige beehrte sich mit Ihrem Gemahl um die Bette, die Herzen Ihrer Hochadelichen Kinder von Jugend auf zum Guten zu bilden. Da Ihre anderweitige

Geschäfte

Geschäfte Sie verhinderten, sich dieser Bemühung ganz, wie Sie es gewünscht hätte, zu überlassen, so sorgten Sie bey Zeiten für tugendhafte und geschickte Hauslehrer, die denenselben Rechtschaffenheit und Tugend einflößen, und ihnen zur Erlangung brauchbarer Kenntnisse behülflich werden sollten.

Diese Absicht gelang so gut, als man nur wünschen konnte, und, um die Erreichung derselben zur Vollkommenheit zu bringen, wurden die Herren Söhne sowohl, als die Fräulein Töchter, der großen damit verbundenen Kosten ohnerachtet, nach Berlin gebracht, daselbst auf die vortheilhafteste Art ausgebildet, und zu ihrer künftigen Bestimmung vorbereitet.

Der ältere von denen Herren Söhnen widmete sich hierauf den Wissenschaften, und, nachdem er seine Studia auf der Universität zu Halle rühmlichst geendiget, so erweiterte Er auch seine Kenntniß der Welt durch Reisen an den Dresdenschen und andere Höfe. Der Wille seines Hochadelichen Herrn Vaters, der allezeit auch der seinige war, nöthigte Ihn, bey seiner Zurückkunft im Jahr 1754. die adelichen Güter zu übernehmen, wobey er jedoch jeden Augenblick, den Ihm die Besorgung einer weitläufigen Wirthschaft übrig ließ, müßlich anwandte, seine durch unermüdeten Fleiß erlangte gründliche Wissenschaften und Einsichten mit neuen zu vermehren, und sich der Belohnungen immer würdiger zu machen, die Ihn erwarteten. Er wurde im Jahr 1762. zu Sonnenburg zum Ritter des Johanniter-Ordens geschlagen, und 1763. Domherr zu Havelberg. Die Freude, welche seine Wohlbelagerte Frau Mutter über diesen vermehrten Glanz Ihres Hauses empfand, erhielt im Jahr

1765. einen sehr merklichen Zuwachs, da Er sich, Ihrem innigsten Wunsche gemäß, den 25ten Februar mit der Hochgebohrnen Reichsgräfin, Marie Albertine Wilhelmine Amalie von Wartensleben, des weiland Hochwürdigten und Hochgebohrnen Herrn, Herrn Hermann, Reichsgrafen von Wartensleben, Königl. Preuss. Obristen und Chef eines Regiments zu Pferde, Coadjutoris der Hohen Stiftskirche zu Magdeburg, und Senioris des Stifts zu Brandenburg, des Johanniter-Ordens Ritters, und residirenden Commandatoris zu Lagow, Erbherrn auf Meseberg, Schönermark, Baumgarten und Kauschendorf, und der Hochwohlgebohrnen Frauen, Frau Dorothea Johanna Albertina gebohrnen von der Gröben, jüngsten Gräfin Tochter, zu Berlin glücklich vermählte. Die Wohlselige fand in dem Umgang wohlgedachter Frau Schwiegertochter täglich neue Annehmlichkeiten, und die vorzügliche Uebereinstimmung Ihrer beyderseitigen Neigungen, stiftete unter Ihnen eine so genaue Vereinigung und zärtliche Vertraulichkeit, daß Sie gleichsam für einander gebohren schienen. Die Wohlselige hatte das Vergnügen, aus dieser Verbindung drey Enkel zu erleben, davon der eine, Thomas Hermann, bald nach seiner den 16ten August 1768. allhier erfolgten Geburt, diese Welt verließ, die andern beyden aber, als nämlich:

1. Friedrich Wilhelm Ferdinand, gebohren hieselbst den 9ten August 1766.
2. Wilhelm Philipp August, gebohren zu Berlin den 6ten October 1767. noch am Leben sind,

welche

welche der Allerhöchste Ihren Hochadelichen Eltern und Verwandten zur dauerhaften Freude, bey beständigen Wohlseyn erhalten und an Weisheit und edlen Gesinnungen zunehmen lassen wolle.

Das Glück, welches vor wohlgedachten älteren Herrn Sohne im Jahr 1767. begegnete, brachte die Freude der Wohlseiligen auf dem höchsten Grad, indem Se. Königliche Majestät, deren Aufmerksamkeit wahre Verdienste auch in der Entfernung nicht entgehen, denselben mit der Würde eines Präsidenten des Königlichen Oberconsistorii zu Berlin bekleideten, und Ihm dadurch ein weites Feld eröffneten, seine Talente und Einsichten zur Wohlfarth des Vaterlandes rühmlichst anzuwenden.

Der jüngere Herr Sohn hatte sich, nach erlangten hinlänglichen Kenntnissen von denen brauchbaren Wissenschaften, in Kriegesdienste begeben, mit der gegründeten Hoffnung, darinn sein Glück auf eine vorzügliche Weise zu finden. Es gelang ihm. Er stieg ungewöhnlich schnell von einer Ehrenstufe zur andern, und seine seltenen Verdienste schienen ihm den Weg zu den höchsten Würden im Staate zu bahnen. Allein mitten in dieser glänzenden Laufbahn der Ehre und des Glücks wurde er den 21sten Julius 1762. bey der Eroberung der Burkersdorfer Anhöhen, ohnweit Schweidnitz in Schlesien, durch ein wütendes Blei aufgehalten, seines dem Wohl des Vaterlandes gewidmeten Lebens beraubt, und verhindert, dessen Siege zu vermehren. Durch diesen unvermutheten Verlust eines zärtlich geliebten Sohnes, der desto empfindlicher war, je größer die Freude über dessen bisheriges Glück und die Hoffnungen wegen des künftigen gewesen waren, wurde

die **Wohlfelige** auf das lebhafteste gerühret, und der Schmerz, den Ihr der tödtliche Hintritt Ihres Gemahls am 13ten Jenner des Jahrs 1756 verursacht hatte, mit seiner ganzen gewaltsamen Empfindung erneuret.

Diese Wiederwärtigkeiten, mit welchen die Tage der **wohlfeligen Frau Hauptmannin** durchflochten waren, bekräftigten Sie in Ihrer Ueberzeugung von der Unvollkommenheit und Unsicherheit der Freuden dieses Lebens, und erhöhten Ihre Wünsche nach denen, welche ewig dauern. Sie hatte an dem göttlichen Unterrichte, über die Mittel zu unserm wahren Glücke, allezeit viel Vergnügen gefunden, und die öfteren Betrachtungen desselben hatten in Ihr die zu unserer Wohlfahrt unentbehrlichen Gesinnungen kräftig befördert. Daher kam der Fleiß, mit welchem Sie die gottesdienstlichen Versammlungen besuchte, daher die Andacht, mit welcher Sie die Ermunterungen zur Tugend anhörte; daher die heilige Empfindung, mit welcher Sie das Gedächtnismahl der Liebe des sterbenden Erlösers zu genießen pflegte; daher Ihre der Gottheit abgelernte Neigung, Glück und Segen um sich her zu verbreiten, und Elend und Klagen möglichst zu endigen, oder doch durch Rath, Trost und Hülfe zu erleichtern. Diese frommen Gesinnungen, diese unaufhörliche Thätigkeit im Guten, hatten Ihr ganzes sittliches Leben regieret, und besetzten Sie unter beständigen Zunehmen von Ihrer blühenden Jugend, bis in Ihr schwächliches Alter. Die Ruhe, deren Sie in demselben genießen zu können das Glück hatte, wurde von Ihr nützlich angewendet, um sich mit denen in einer glücklichen Ewigkeit geltenden Reizungen immer mehr auszuschnücken. Sie bedachte

den

den Schritt, der Sie aus dem gegenwärtigen Leben in ein besseres versetzen würde, und war von den unendlichen Vorzügen und der glücklichen Nothwendigkeit des Letzten zu sehr überzeugt, um den Verlust des Ersten auch nur im geringsten zu bedauern. Der Tod schien Ihr ein bloßer Uebergang aus der Unvollkommenheit in die Vollkommenheit, und dessen Folgen zu vortheilhaft, um die vorübergehenden Umstände schmerzhaft zu empfinden. Die wohlgewählten Schriftstellen und Gesänge, welche nach Ihrer Verordnung bey der Leichenpredigt zum Grunde der gemeinschaftlichen Erbauung gelegt werden sollten, zeugen hinlänglich von der Ruhe Ihres Geistes, und von der Beschaffenheit Ihrer Gesinnungen in diesen der menschlichen Natur fürchterlichsten Augenblicken.

Dieser Vorbereitungen der **Wohlfeligen** obnerachtet, vermuthete man noch nicht, daß Ihr Abschied so nahe sey, allein den 6ten März wurde Sie von einer Krankheit befallen, die Ihre Lebenskräfte gewaltsam und augenscheinlich verzehrte. So sehr aber Ihr Körper dadurch angegriffen wurde, so sehr erhöhten sich die Wünsche und Erwartungen Ihres Geistes zu Gott und Ihrem Erlöser. Dieses bezeugte Sie freudig, in meiner, des Predigers, Gegenwart, indem Sie kurz vor Ihrem Abschiede, obgleich mit matter Stimme, mitbetete: Die Seele Christi heilige mich u. s. w. auch Ihrem Heiland anrief, daß er Sie in Ihrer Krankheit und herannahenden Ende die wohlthätige Kraft seines Verdienstes wolte erfahren lassen. Es wurden zwar die von dem Hrn. Doctor Brandhorst aus Havelberg verordneten

Arzneyen gehörig gebraucht, sie thaten aber nicht die gehoffte Wirkung, sondern Sie entschlief, am dritten Tage Ihrer Krankheit, den 9ten März, des Morgens um 5 Uhr, indem ein innerlicher Schlagfluß Ihren Tod beschleunigte. Sie erreichte ein Alter von 68 Jahren 3 Monaten und 9 Tagen, und starb mit dem Ruhme einer vernünftigen Christin, einer treuen Gemahlin, einer zärtlichen Mutter, einer dienstfertigen Freundin, und einer liebreichen Wohlthäterin gegen die Armen.

Ihr Andenken wird auf Veranstaltung Ihres einzigen Herrn Sohnes, in dessen Herzen Ehrfurcht und Zärtlichkeit dasselbe unvergesslich machen, durch ein hieselbst besonderes zu errichtendes Denkmal auf die Nachwelt gebracht werden, und der steinerne Sarg, der Ihre Gruft decket, enthält folgende Inschrift:

Alhier ruhet in Gott

die weiland

Hochwohlgebohrne Frau,

Frau

Catharina Hedwig geb. von Brunn,

welche

das Licht der Welt erblickte den 29sten November 1701,

zu Brunn, bey Neustadt an der Dosse,

Dero



Dero Hochadeliche Eltern

sind gewesen

der Hochwohlgebohrne Herr,

Herr

Melchior Erdmann von Brunn,

Erb- und Gerichtsherr auf Brunn, Tornow, Meselshin, Barfelow
und Trieflas,

und

die Hochwohlgebohrne Frau,

Frau

Anna Hedwig von Wilmersdorf,

aus dem Hause Dahlen,

Sie wurde verehlicht zu Tornow den 8ten November 1718.

an den

Hochwohlgebohrnen Herrn,

Herrn

Thomas Philipp von der Hagen,

Er. Königl. Majestät in Preussen hochbestallten Hauptmann,
wie auch Erb- und Gerichtsherrn auf Hohen-Nauen, Rhinow, Strodona, Gülpe
und Semlin &c.

Aus solcher gesegneten Ehe wurden gebohren die auf der Seite
benahmten

Hochadelichen Kinder.

Nachdem Sie nun

Ihr Leben gebracht auf 68 Jahr 3 Monathe und 9 Tage,

entschlieff Dieselbe im Herrn sanft und selig den 9ten März 1769.

zu Hohen-Nauen.

1769

M

Der



Der Herr unser Gott sey gepriesen für alle Güte und Treue, welche er der Wohlseiligen in Ihren Lebenstagen sowohl, als in Ihren letzten Stunden, erwiesen hat. Er erquickte Ihren Geist in alle Ewigkeit vor seinem Angesicht mit denen unaussprechlichen Freuden seines Himmels. Dem Leichnam gebe er in seiner Gruft eine ungestörte Ruhe bis an den Tag seiner fröhlichen Auferstehung. Er tröste sämtliche Hochadeliche Leidtragende auf die kräftigste Art, erfreue Sie hinwiederum, nach dieser zugeschickten Traurigkeit, und erhalte Sie insgesamt in unverrückten Wohlergehen. Uns allen aber lasse er von seiner unendlichen Güte einen so tiefen Eindruck empfinden, daß wir uns durch eine heilige Sehnsucht, nach einem vollkommeneren Genuß derselben in jenem Leben, mehr und mehr antreiben lassen, hier solche Gesinnungen anzunehmen, als wir gehabt haben müssen, um dort vollkommen glücklich zu seyn. Amen.



Erklä.



Erklärung der Kupfervignette.

Diese stellet ein zierlich Grab vor, auf welchem eine Pyramide stehet, woran die Hochadeliche von der Hagen und von Brunnsche Wappen, mit Voi umgeben, hangen. Die Spitze der Pyramide ist von einer Schlange umwunden, die ihren Schwanz im Munde hat, und ein Bild der Ewigkeit ist, so wie der Palm- und Lorberzweig auf die siegreiche Ueberwindung des Todes zieleth. Am Fuß der Pyramide sind zwey Genii, davon der eine eine ausgelöschte Fackel, der andre aber mit der linken Hand den Voi hält, und mit der rechten die Thränen abwischet. Zur rechten stehet die Tugend, mit Flügeln versehen. Sie hält in der einen Hand eine Lanze, in der andern einen Lorberkranz, und auf der Brust stehet die Sonne. Unten sitzet ein Genius, welcher ein Herz in Händen hält, die Liebe der Hinterbliebenen anzudeuten. Eine in der Mitte des Grabes stehende ausgelöschte Lampe zeigt die Vergänglichkeit des menschlichen Lebens an. Zur linken sitzet eine schwarze verhüllte Figur, welche die Betrübniß über den Todesfall bezeichnet. Das Grab ist mit Cypressen umgeben, und das Auge der göttlichen Vorsehung zeigt sich oben über demselben.



Väterliche Ahnentafel.

Herr Melchior Erbmann von Brunn, auf Brunn, Tornow, Dreieplab, Meßelmin, 2. Erbherr geb. zu Brunn, 1676 den 24. May. † zu Tornow anno 1735. den 11. Junii. Gemahlin Anna Hedwia von Wilmersdorf, aus Dahleu, verm. den 26sten October 1700.	Melchior Heinrich v. Brunn, auf Brunn, Tornow, 2c. † 1676. den 29sten Febr.	Melchior von Brunn, auf Brunn, Meßelmin, Dreieplab 2c.	David v. Brunn, auf Brunn, Tornow, Meßelmin 2c.	Melchior von Brunn, auf Brunn und Tornow. † 1583.	Gebhard von Brunn, auf Brunn. † 1548.
				Anna von Klitzingen, aus Demerthin.	Ilse von Schönermark, aus Meßelmin, † 1583.
		Margaretha von Bellin aus Karweise.	Caspar von Bellin, auf Karweise.	George von Klitzing, auf Demerthin.	Anna von Dieskau.
			Margaretha von Döberich, aus Lügow.	Christian von Bellin, auf Karweise.	Elisabeth von Dyrtzen, aus Falkenrehe.
			Thomas von Warnstedt, auf Freydorf.	Hans von Döberich auf Lügow.	Margaretha von Bardeleben, aus Selbstang.
		Ilse Anna von Warnstedt, aus Freydorf, geb. 1604. den 24. Jun. † den 25ten Mart. 1690.	Melchior von Warnstedt, auf Freydorf.	Andreas von Warnstedt, auf Trieglig und Freydorf.	Louise von der Hagen, aus Estellen.
			Margaretha von Ratt, aus Wust, im Erb, Stitt Magdeburg.	Ilse von der Lübe, aus Wüttelchow im Meßlen.	Zabel von der Lübe, auf Wüttelchow.
			Anna von Butzenow, aus Lögow.	Heinrich von Ratt, auf Wust.	Sophia von Käßow, aus Käßow.
			Engelke von Wartenberg, auf Nöbblin, Dergenthin 2c.	Walger von Ratt, auf Wust und Wietz.	Ursula von Arnim, aus Crüssow.
		Caspar von Wartenberg, Chur Brandenburgischer Rittmeister, auf Nöbblin, † 1685. den 2. Mart. zu Nöbblin.	Catharina von Cappellen, aus Laßlich.	Claus von Butzenow, auf Lögow.	Dorothea von Blumenthal.
		Margaretha Dorothea von Wartenberg, aus Nöbblin, geb. 1655. den 16ten Mart. zu Nöbblin. † den 26. Aug. 1740 zu Wustebauken an der Döffe.	Moriz von Rintorf, auf Rönnebeck.	Gerike von Wartenberg, auf Nöbblin, Dergenthin und Uentz.	Lippold von Wartenberg,
			Hippelista von Rintorf, aus Rönnebeck in der Altmark.	Catharina von Cappellen, aus Laßlich.	Elisabeth von der Heiden, aus Seyfersdorf.
			Hedwig von Dalchow, aus Nöbblendorf in der Altmark. † den 17ten Mart. zu Nöbblin.	Moriz von Rintorf, auf Rönnebeck.	Achim von Capelle, Chur Brandenburg. Obrist, auf Laßlich.
			Joseph von Dalchow, auf Nöbblendorf, geb. den 9. Nov. 1587. † 1643.	Sophia von Läderich, aus Wittenmohr.	Ursula von Hacken, aus Berz.
			Maria von Niesdorf, aus Niesdorf.	Joachim von Rintorf.	Ilse Schillingen von Lanßin.
			Elisabeth von Niesroggen, aus Kuwinkel.	Sophia von Läderich, aus Wittenmohr.	Hans von Läderich, auf Wittenmohr.
				Christoph von Dalchow, auf Nöbblendorf.	Louise von Schlaberndorf, aus Morin.
				Anna Catharina von Kengeschlagen, aus Kengeschlagen.	Joseph von Dalchow, auf Dalchow.
				Joachim von Niesdorf, auf Niesdorf.	Catharina von Grewenich, aus Schilde.
				Elisabeth von Niesroggen, aus Kuwinkel.	David von Kengeschlagen.
				Elisabeth von Niesroggen, aus Kuwinkel.	Deute von Schönermark, aus Meßelmin.
				Elisabeth von Niesroggen, aus Kuwinkel.	Christian von Niesdorf.
				Elisabeth von Niesroggen, aus Kuwinkel.	Margaretha Elisabeth von Priort, aus Priort.
				Elisabeth von Niesroggen, aus Kuwinkel.	Gärge von Niesroggen.
				Elisabeth von Niesroggen, aus Kuwinkel.	Anna Elisabeth von Döberich, aus Lügow.

Bibliographie

<p>Handb. der Naturg. d. Thierwelt, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Pflanzenwelt, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Mineralien, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Geologie, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Astronomie, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Meteorologie, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Optik, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Akustik, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Pneumatik, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Statik, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Dynamik, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Mechanik, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Mathematik, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Philosophie, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Theologie, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Geschichte, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Geographie, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Ethik, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Politik, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Jurisprudenz, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Medizin, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Chirurgie, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Pharmazie, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Veterinärmedizin, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Landwirtschaft, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Bergbau, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Kunst, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Wissenschaften, 1801.</p>	<p>Handb. der Naturg. d. Thierwelt, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Pflanzenwelt, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Mineralien, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Geologie, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Astronomie, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Meteorologie, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Optik, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Akustik, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Pneumatik, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Statik, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Dynamik, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Mechanik, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Mathematik, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Philosophie, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Theologie, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Geschichte, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Geographie, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Ethik, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Politik, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Jurisprudenz, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Medizin, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Chirurgie, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Pharmazie, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Veterinärmedizin, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Landwirtschaft, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Bergbau, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Kunst, 1801.</p> <p>Handb. der Naturg. d. Wissenschaften, 1801.</p>
---	---

Die gütige Absichten des großen Gottes bey denen verschiedenen
Erübsalen, worauf ewige Freude erfolget,
wurden

nach dem tödtlichen Hintritt

der weiland

Hochwohlgebohrnen Frauen,

F r a u

Hedwig von der Hagen,

bornen von Brunn,

des weiland

Hochwohlgebohrnen Herrn,

H e r r n

Philipp von der Hagen,

nigl. Preuß. Hauptmanns,

in Hohen-Nauen, Rhinow, Mühlenburg, Semlin, Spaas,
Kieß, Strodene &c.

verstorbenen Frau Wittwe,

welche

nach dem allweisen Rath Gottes in die Ewigkeit übergieng,
am 20ten den 30sten April a. c.

aus Offenbarung Johannis c. VII, v. 14-17.
gehaltenen

und Gedächtnißpredigt

vorgestellet,

und

auf Hohes Verlangen

schmerzlichen Leidtragenden

zum Druck übergeben

von

Johann Samuel Bartsch,

Prediger zu Hohen-Nauen.

Berlin,

gedruckt bey Johann George Basse. 1769.

